



THEATER FILM FERNSEHEN

Ensemble

Information für die Mitglieder des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes Nr. 44 / April-Mai-Juni 2004

PROLOG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

In diesem Ensemble finden Sie eine Liste der Subventionsempfänger vom Bundesamt für Kultur. Den Schweizerischen Bühnenkünstlerverband SBKV und das Syndicat Suisse Romand du Spectacle SSRS suchen Sie da vergeblich. Unser gemeinsames Gesuch wurde mit der Begründung abgelehnt, unsere finanzielle Lage sei sehr stabil, ein finanzieller Zustupf somit überflüssig. Die kulturelle Bedeutung und der kulturelle Wert der geleisteten Arbeit unserer Verbände wird jedoch nicht bezweifelt.

Unserem Sozialpartner, dem Schweizerischen Bühnenverband SBV, gönnen wir es, dass er auf der Liste der Subventionsempfänger steht. Die Frage sei aber trotzdem erlaubt, warum der Arbeitgeberverband in diesen Genuss kommt, der Arbeitnehmerverband aber leer ausgeht. Ist der SBV so arm oder ist der SBKV so reich? Auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind, kulturpolitisch sitzen wir zumindest im selben Boot.

Mit unserem Artikel im letzten Ensemble: «Der SBKV stellt beim Bundesamt für Kultur ein Subventionsgesuch» haben wir damit bewusst ein heisses Eisen angefasst. Auch wenn wir dadurch bei diversen Kulturverbänden einigen Wirbel und Verärgerung ausgelöst haben, sollte er nicht zuletzt, zugegeben etwas provokativ, Anstoss geben, dass wir frei von jeglicher Rivalität, offen und ehrlich, den konstruktiven Dialog untereinander suchen, um Lösungen für die Zu-

kunft zu finden, denn nur so kommen wir vorwärts. Hypnotisiert vor dem kommenden Subventionsabbau des BAK zu verharren oder sich gar Auseinanderdividieren zu

lassen, wäre das Dümme, was uns jetzt passieren könnte.

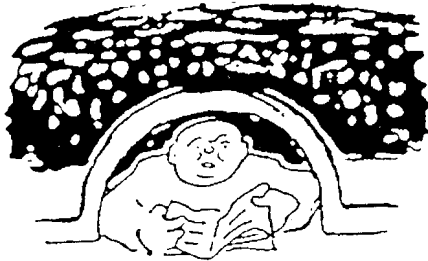
Herzlich

Ihr Rolf Simmen



«Prolog im Himmel»
Entwurf von Gustav Wunderwald
zu Goethes Faust I (1908)

FLÜSTERKASTEN



Das **Theater Basel** hat die Saison 2002/03 in schwarzen Zahlen abgeschlossen, trotz einem leichten Besucherrückgang. Die Auslastung sank von 58,7 auf 58,2 Prozent.

Neuer Verwaltungsratspräsident des Theaters Basel wurde **Peter Wyss**. Er tritt die Nachfolge von Walter von Wartburg an. Peter Wyss gehört bereits seit 1994 dem Verwaltungsrat an.

Neuer Geschäftsführer des **Kulturzentrums Kaserne in Basel** wurde Pascal Biedermann. Er ist neben dem Direktor Urs Schaub gleichberechtigter Leiter.

Im Jahre 2003 feierte das **Kleintheater Kramgasse 6** in Bern seinen 50. Geburtstag. Die letzten 37 Jahre wurde es von Thomas Nyffeler geleitet, der aus Altersgründen zurückgetreten ist. Das Theater wurde nun renoviert und startete neu unter dem Namen **«ONO Bühne/Galerie/Bar»**. Neuer Leiter ist der 43-jährige Daniel Kölliker, der schon in verschiedenen Kunstsparten tätig war. Er will mit seinen Mitarbeitern ein wechselvolles Programm von Ausstellungen, Theater, Lesungen, Konzerten usw. anbieten.

Die Zürcher Gemeinde **Hüntwangen** im Rafzerfeld erhält dieses Jahr zu ihrem 750-Jahr-Jubiläum in einem rekultivierten Teil einer Kiesgrube ein Amphitheater nach römischem Vorbild. Der Baustoffproduzent Holcim, der dort seit 40 Jahren

Kies abbaut, stiftet 500'000 Franken für die Installationen. Das Theater wird von einem Verein betrieben.

Der Schweizer **Stephan Märki**, der dieses Jahr Schillers **«Wilhelm Tell»** auf dem Rütli inszenieren wird, hat seinen Vertrag als Intendant des Nationaltheaters in Weimar bis ins Jahr 2008 verlängert, mit einer Option bis 2010.

Die Schweizer Intendantin **Regula Gerber**, die seit 1998 das Theater Bielefeld leitet, wird im kommenden Jahr Generalintendantin des Nationaltheaters Mannheim.

Die Leiterin, Choreografin und Tänzerin der Tanzcompagnie **Flamencos en route**, die 49-jährige **Brigitta Luisa Merki**, wird dieses Jahr mit dem Hans Reinhart-Ring ausgezeichnet.

Am 25. Filmfestival Max Ophüls in Saarbrücken erhielt die 26-jährige Zürcherin **Johanna Bantzer** den Preis für die beste Nachwuchsdarstellerin für ihre Rolle im Film **«Strahl»** von Manuel Flurin Hendry. Johanna Bantzer spielt am Theater Basel.

Den Regie-Förderpreis erhielt in Saarbrücken der junge Drehbuchautor und Regisseur **Peter Luisi**.

Den Schweizer Kleinkunstpreis **«Goldener Thunfisch»**, der mit 10'000 Franken dotiert ist, erhalten der Berner Schauspieler **Andreas Thiel** und der Solothurner Musiker **Jean Claude Sassine**, die ihre Programme zusammen gestalten.

Der in Basel lebende Chansonnier und Schriftsteller **Georg Kreisler** erhält den Richard-Schönfeld-Preis für Satire, der mit 10'000 Euro dotiert ist.

Der Trägerverband der **Lausanner Oper** hat den Vertrag mit dem seit 1999 amtierenden Direktor François-Xavier Hauville über das Jahr 2005 hinaus nicht verlängert. Viele Lausanner sind bestürzt, denn unter Hauville hat die Oper einen originalen Spielplan, eine Auslastung von 90 Prozent und gutes Presseecho.

In der Romandie gab es einen Zusammenschluss von Westschweizer Theaterautoren. Die **EAT (Ecrivains associés du théâtre)** wollen durch Lobbying bei Stiftungen und Kulturfördergremien dafür sorgen, dass ihr Schaffen bei den Spielplänen mehr Beachtung findet.

Die neu gegründete Westschweizer Theaterhochschule, die **Haute école de théâtre de Suisse Romande (HETSUR)**, hat im September mit der Ausbildung des ersten Jahrganges begonnen. Das Studium dauert drei Jahre, in einem vierten Jahr kann ein Regiediplom angeschlossen werden. Von 82 Bewerberinnen erhielten 8, von 38 Bewerbern erhielten 7 einen Studienplatz.

Ab der Saison 2004/05 wird **John Axelrod** Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters und Musikdirektor des Luzerner Theaters. Er löst Christian Arming ab. Der 37-jährige Axelrod stammt aus Houston (Texas) und ist zur Zeit Chefdirigent der Sinfonietta Cracovia.

Das **Luzerner Theater** konnte in der Spielzeit 2002/03 die Publikumsauslastung von 48 auf 54 Prozent steigern. Die Rechnung schloss mit einem Gewinn von 21'700 Franken ab.

Die Rechnung des **Schauspielhauses Zürich** schloss für die Saison

2002/03 mit einem Überschuss von 119'000 Franken ab. Zum positiven Ergebnis verhalfen unter anderem die Gastspiele des Schauspielhauses (118 Vorstellungen in 10 Ländern) und die Sponsoren.

Beim Verwaltungsrat der Schauspielhaus AG sind Bruno Franzen und der Vertreter der Zürcher Gemeinden, Walter Meili, zurückgetreten. Für Meili kam neu Viktor Gähwiler, Gemeindepräsident von Uetikon-Waldegg, in den Verwaltungsrat. Die Nachfolge von Bruno Franzen wird später geregelt.

Der Zürcher Kantonsrat bewilligte nach heftigen Diskussionen 1,045 Millionen Franken aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke an das Schauspielhaus für verschiedene Investitionsvorhaben, wie Licht- und Tontechnik, Werkzeuge und Informatik.

Die Kleinbühne **Theater Ticino** in Wädenswil konnte nach einem Umbau von sechs Monaten den Spielbetrieb wieder aufnehmen. Das Theater wird seit 18 Jahren von Ueli Burkhardt und seinem Bruder Martin geleitet. Die Liegenschaft wurde von einer Stiftung übernommen. Geschäftsführer bleiben die Burkhardts.

Der Theaterwissenschaftler und Autor **Werner Wüthrich** erhält für seine Arbeit als Kulturpädagoge und Leiter von Schreibwerkstätten den Doron-Preis 2004, der mit 100'000 Franken dotiert ist. Wüthrich ist bekannt als Autor von Theaterstücken, Hörspielen und Filmdrehbüchern. Viel Erfolg hatte er in jüngster Zeit als Brechtforscher.

Das **Zürcher Ballett** unter Heinz Spoerli gastierte im Februar mit grossem Erfolg am Hong Kong Arts Festival.

Das Zürcher **Theater Neumarkt** und die **Markus Zohner Theater Com-**

pagnie waren Gäste des Fadjr-Festivals in Teheran.

Die Schauspielerin und Autorin **Ruth-Maria Kubitschek** wurde für ihr künstlerisches Schaffen mit dem Deutschen Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet. Frau Kubitschek lebt seit den sechziger Jahren im Kanton Thurgau.

Am diesjährigen **Berliner Theater-treffen**, das vom 1. bis zum 20. Mai stattfindet, sind unter anderen das Schauspielhaus Zürich mit Büchners «Dantons Tod» in der Regie von **Christoph Marthaler** und das Residenztheater München mit Tschechows «Onkel Wanja», in der Regie der Schweizerin **Barbara Frey**, zu sehen.

KULTURPOLITIK



Historische Aufnahmen (zV): der kürzlich verstorbene grosse Schauspieler Will Quadflieg als Mephisto mit Thomas Holzmann als Faust in Salzburg 1963 (oben) und als Faust mit Gustav Gründgens in Hamburg 1963.

KULTURPOLITIK

Diplomarbeit: ‹Schweizer Bühnen zwischen Kunst und Kommerz. Eine Untersuchung des Wandels der letzten zwanzig Jahre›

Unser Redaktionsmitglied Matthias Klausener hat sein Kulturmanagement-Studium an der Zürcher Hochschule Winterthur erfolgreich abgeschlossen und darf sich nun ‹Eidg. dipl. Kulturmanager FH› oder auch schlicht ‹Kulturmanager MAS› nennen. In seiner Diplomarbeit griff M.K. – übrigens gar nicht gewerkschaftlich orientiert und von Bruno Seger (Leiter des Studiengangs an der ZHW) und Stephan Müller (Regisseur und Ex-Neumarktchef) gecoacht – ein brisantes Thema auf und kam zu interessanten Erkenntnissen. Anbei die Zusammenfassung der Arbeit, die Interessierten zur Verfügung steht (Tel. 061/301 51 51).

Management Summary

Das Thema dieser Diplomarbeit dreht sich um die Gründe, warum in Basel und Zürich in den letzten zwanzig Jahren so grosse Zuschauerbewegungen stattgefunden haben.

Es werden die Zuschauerzahlen kommentiert, die gesellschaftliche und kulturpolitische Entwicklung angeschaut, wegweisende Theaterkonzepte in Basel und Zürich analysiert, das Theatermanagement im Kontext mit Medien und Politik untersucht, sowie – im letzten Kapitel – die Untersuchungsergebnisse in einem grösseren Zusammenhang miteinander verbunden.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Die Zuschauer bewegten sich in Basel vom Theater Basel zu kom-

merziellen Unterhaltungstheatern, in Zürich vom Schauspielhaus zum Opernhaus und Theater Neumarkt

- Die Musicaltheater generieren ein ganz neues Publikum
- Die Entwicklung der Zuschauerzahlen sagt viel aus über die gesellschaftliche, kulturpolitische und mediale Entwicklung der Schweiz
- Es hat eine Öffnung der Gesellschaft stattgefunden, die jegliche Strukturen sprengte und zu einem riesigen Angebot/Überangebot an Theateraufführungen führte
- Theaterleute machten eine Entwicklung durch vom ‹Diener des Autors› zur ‹eigenen Autorenschaft›
- Ein Teil der Theaterleute sieht sich als ‹Eventspezialisten›, die vor allem ihre ‹eigene Marke› verkaufen
- Der Zerfall der gesellschaftlichen Werte wird auf dem Theater oft ‹ad absurdum› geführt
- Gewisse Zuschauergruppen machten diese Entwicklung nicht mit und wendeten sich Theaterformen zu, die ihnen mehr entsprechen
- Die Schweizer Bevölkerung ist im Zuge globaler Entwicklungen sehr pluralistisch geworden, grosse Teile der Bevölkerung beherrschen die jeweilige Landessprache nicht gut
- Die Untersuchung der wegweisenden Theaterkonzepte in Basel (Theater Basel) und Zürich (Theater Neumarkt) hat gezeigt, dass im Sprechtheater nur längerfristig geplante Konzepte reüssieren, die den Nerv der Zeit treffen und eine

innovative Linie verfolgen

- Internationalen Erfolg hat, wer die lokalen Eigenheiten zu entdecken und benützen weiss, seien es Themen, Autoren oder Künstler
- Viele Impulse und Projektarbeitsweisen wurden von den grossen Häusern aus der fantasiereichen und kreativen freien Szene der Schweiz übernommen
- Speziell schweizerische Formen und Zeichen traten auf etablierten Theatern einen nie gekannten Siegeszug an
- Im Bereich Theatermanagement werden oft vermeidbare Fehler gemacht, die eine verheerende Langzeitwirkung haben
- Jede Form von Bereicherung und ‹Nach-mir-die-Sintflut-Einstellung› hat Auswirkungen auf den öffentlichen Diskurs und wirkt sich negativ auf die Legitimation der Theater aus
- Betriebsführung, Finanzen und Controlling sind keine Magie, Leistungsvereinbarungen und Subventionsverträge sind einzuhalten
- Das kurzfristige, nicht vernetzte Denken von Medien und Politik schadet den Theatern
- Ein kulturtheoretischer Ansatz kann das Verständnis für eigenständige Inszenierungen vergrössern
- Die ästhetischen Formen sind vielfältig und orientieren sich zwischen ‹US-Imperialismus der Ästhetik› und ‹Marthaler-Groove›
- Das Spielen mit Video-, Licht- und Geräuschinstallationen ist zeitge-

- mässig und manchmal autistisch
- Die Diskussion um Werktreue ist zu interessant, um sich ihr zu verschliessen
- Lebendiges Gegenwartstheater lässt sich nicht konservieren
- Die Stätten der Hochkultur müssen erhalten bleiben, weil nur in ihnen künstlerische Konzepte mit nachhaltiger Wirkung möglich sind.



©Peter Schmetz

JUBILARE

Am 2. Februar 2004 konnte die Sopranistin **Lisa Della Casa** ihren 85. Geburtstag feiern. Die Burgdorferin Lisa Della Casa erhielt in ihrer Karriere viele renommierte Auszeichnungen. Sie erhielt unter anderem 1967 in der Schweiz den Hans Reinhart-Ring und in London die Goldene «Opera-Medal» und sie ist Österreichische und Bayerische Kammersängerin.

Ende Dezember wurde die Schauspielerin **Regine Lutz** 75 Jahre alt. Regine Lutz, die Bertolt Brecht am Schauspielhaus in Zürich kennen lernte, wechselte von Zürich nach Berlin. Zehn Jahre gehörte sie zum Berliner Ensemble. Seit 1960 spielt

sie an diversen Bühnen in Deutschland und der Schweiz und ist auch dieses Jahr auf Tournée. Nebst der Arbeit auf der Bühne, gibt sie auch Schauspielunterricht.

Im Februar wurde der Schriftsteller **Peter Zeindler** 70 Jahre alt. Zeindler hat nebst seinen Romanen auch Hörspiele, Chansontexte und Drehbücher verfasst, sowie für die Bühne geschrieben.

Im März konnte die Sängerin und Schauspielerin **Gutzi Willer** ihren 70. Geburtstag feiern.

Ebenfalls 70 Jahre alt wird im April **Max Rüeger**. Max Rüeger schrieb zahlreiche Texte für die Bühne, fürs Radio und für Kabarets.

ABSCHIED

Am 17. Dezember 2003 starb im Zürcher Oberland der 58-jährige Komponist und Dirigent Jan Hrabek. **Jan Hrabek** hat unter anderem Musik für Filme und Theaterproduktionen geschrieben. Seine Oper «Marion», eine Geschichte über die Drogenszene am Zürcher Letten, die er zusammen mit Christian Engi erarbeitete, blieb bis heute unaufgeführt.

Am 31. Dezember 2003 starb der Luzerner Dirigent, Komponist und Regisseur **Hugo Käch** im Alter von 77 Jahren. Hugo Käch wurde 1961 von Herbert von Karajan als Opern- und Ballett-Dirigent an die Wiener Staatsoper geholt. Unter Karajan war er dann auch Assistent bei Filmen. Später führte Käch selbst bei rund 400 Musikfilmen Regie. 1974 gründete er das Konservatorium in Schaffhausen, das er viele Jahre leitete.

Am 8. Januar 2004 schied in Zürich der 61-jährige Schauspieler **Heinz Bühlmann** aus dem Leben. Heinz Bühlmann liess sich am Bühnenstudio in Zürich ausbilden. Seine

ersten Engagements erhielt er bei Maria von Ostfelden im Theater an der Winkelwiese und am Schauspielhaus Zürich. Er war dann an verschiedenen Theatern im In- und Ausland tätig, auch immer wieder am Schauspielhaus Zürich. Er war in verschiedenen Film- und Fernsehrollen zu sehen, vielfach in Rollen als Innerschweizer, und am Radio in zahlreichen Produktionen zu hören. Bühlmann führte auch Regie.

Am 9. Januar 2004 starb in Bern die Tänzerin **Hedwig Künzi** kurz vor ihrem 98. Geburtstag. Hedwig Künzi liess sich als Lehrerin ausbilden. Nachher besuchte sie Kurse in Ballett und Akrobatik in Bern und erwarb ein Diplom als Rhythmik- und Tanzlehrerin. 1926 ging sie nach Berlin an die Tanzschule von Berthe Trümpy und Vera Skoronel und liess sich auch noch bei Mary Wigmann in Dresden ausbilden. In den dreissiger Jahren zeigte sie auf der Bühne ihre eigenen Tanzschöpfungen. Durch einen Unfall 1939 endete ihre Karriere als Tänzerin.

Am 22. Januar starb im Tessin der bekannte österreichische Schauspieler **O.W. Fischer** 88-jährig. O.W. Fischer begann seine Theaterlaufbahn 1936 im Theater an der Josefstadt. Von 1945 bis 1952 gehörte er zum Ensemble des Burgtheaters. 1936 gab er sein Filmdebüt in «Burgtheater» von Willi Forst. Fischer drehte über 40 Filme; seit 1960 lebte er zurückgezogen in dem kleinen Tessiner Dorf Vernate.

Am 14. Februar 2004 starb in Zürich die Journalistin und Theaterkritikerin **Sonja Augustin** 67-jährig. Sie schrieb für verschiedene Zeitungen. Ihre Kritiken waren immer sachlich, klar und nie verletzend.

Am 7. März 2004 starb in Chur die Schauspielerin **Ruth Jecklin** 69-jährig. Ruth Jecklin hatte ihre ersten Engagements am Stadttheater St. Gallen, an der Komödie in Basel und auch in Deutschland. In den sechziger Jahren kam sie zum Gastspieltheater von Walter Roderer. Ruth Jecklin blieb «Rodis» Partnerin, bis beide 1993 ihre Karriere beendeten.



Clowns - Kurs 8.4. - 12.4.04

Osterkurs
Wann: Do 19 h-22 h und Fr - Mo 10 h - 16 h
Wo: Rote Fabrik, Zürich
Wer: Thomas Scheidegger, Improvisation
 Stefano Gaflich, Leitung

Aus uns heraus schöpfen wir eine unverwechselbare Clownfigur, unseren persönlichen Clown eben. Der Clown steht verletzlich vor seinem Publikum und hat Spass daran.
 Improvisieren Ausprobieren

Beschränkte Platzzahl! Jetzt anmelden 500.-

Anmeldung: susanneschmutz@dplanet.ch
 Thomas Scheidegger Tel. 031 352 78 68

WEITERBILDUNG

Aufstellung und Staging

Glaubwürdigkeit vor der Kamera

vom 28. April bis 2. Mai 2004, in Zürich

> ACHTUNG! ANMELDEFRIST: 24. März 2004

Schauspielerinnen und Schauspieler erhalten durch die systemische Aufstellung und das Staging neue Mittel zur Annäherung an die eigene Figur und für das Entwickeln von Szenen. Beide Methoden bedienen sich der intuitiven Wahrnehmung von Nähe-Distanz, Kontakt-Isolation und Körperhaltung.

Organisiert von FOCAL, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision.

Weitere Informationen unter:

www.focal.ch/prog/d/aufstellung_staging.htm

und Anmeldeformular unter: www.focal.ch/reg

FOCAL

Foundation for professional training in cinema and audiovisual media

2, rue du Maupas, CH-1004 Lausanne, Tel. 41-21-312 68 17,

Fax 41-21-323 59 45, info@focal.ch, <http://www.focal.ch>

Gesangsunterricht?

Ich biete Gesangslektionen im Bereich:

Chanson und Jazz sowie musikalisches Coaching von Theaterproduktionen.

Ich selber habe studiert am Berklee College of Music in Boston und am Boston Conservatory, arbeite selber viel im Theater und habe 8 Jahre Unterrichtserfahrung. Interesse?

Gabriela Tanner, Zürich,
 Tel. 01/ 273 40 72

www.jazzchanson.ch

INTERNA

Brief ins Jenseits

Lieber Walther Popp,
Im letzten Ensemble meldeten wir unter «Jubilare» Deinen 95. Geburtstag. Wie uns nun mitgeteilt wird, hat man Dich schon vor einiger Zeit zu Grabe getragen. Du scheinst allerdings einen guten Draht zur Post zu haben, denn unsere Sendungen an Dich kamen nie als «unzustellbar», «abgereist» oder «verstorben» zurück, auch die Weinflasche nicht, die wir Dir zu Deinem Jubiläum sandten.

Du hast also den fünfundneunzigsten im Himmel gefeiert und hast wohl im Kreise der Engelschar auch auf den SBKV angestossen. Sei bitte nicht allzu traurig, dass wir Dich nun von der Mitgliederliste streichen. Früher oder später kommen wir ja alle auch zu Dir. Solltest Du wünschen, weiterhin unserem Verband anzugehören, lass es uns durch einen himmlischen Sendboten wissen. Unser Vorstand würde Dein Gesuch wohlwollend prüfen. Nach Deinem nicht immer leichten Erdendasein, wünschen wir Dir dort oben eine glückliche Ewigkeit. Deine Kolleginnen und Kollegen vom SBKV grüssen Dich herzlich.

i. V. Kurt Bigger

Voranzeige

Unsere Delegiertenversammlung findet statt am:

Samstag, 8. Mai 2004
in Zürich; Beginn 10.30 Uhr.

Delegierte, bitte Termin
unbedingt reservieren!

BERICHTE

Die Welt der Kinder – Impres- sionen zur Märchenvorstellung

Die Verführung in die Märchenwelt klappt. Egal ob im Wald, auf dem Schloss oder sonst wo. Die Kinder-
augen werden gross und das Stauen auch. Durch Bühnenbild und Kostüme, Lichteffekte und Musik wird die Illusion geschaffen. Es entsteht eine grosse Traumwelt und die Kinder tauchen ein. Nur, wo bleibt der Platz für die Darsteller? Sie scheinen überflüssig zu sein. Es reicht, dass jeder nur noch seinen Text absondern, und seine Wege gehen kann. Aber wie steht es mit den Beziehungen zwischen den Figuren? Ist eine Figur nur dann böse wenn sie schreit und poltert, die andere nur gut, wenn sie mutig als Opfer durch das Stück wandelt? Es ist schwer vorstellbar, dass so Beziehungen zwischen den Figuren entstehen können. Wenn das Plakative eines Märchens, das zweifelsohne sehr oft besteht, beim Spielen nochmals bedient wird,

bleibt die Darstellung flach. Doch das scheint nicht wichtig zu sein. Mit Kindertheater lässt sich immer noch Geld verdienen, nicht für die Schauspieler, aber für die Theaterleitung. Die Provinz ist dankbar. Mehrzweckhallen füllen sich. Für die Eltern eine willkommene Abwechslung, ihren Sprösslingen etwas anderes bieten zu können als Gameboy und Video. Darum wird geboten, was verlangt wird: Musik, Kulissen, Kostüme. Die Kinder werden für dumm verkauft und langweilen sich zwischendurch zu Tode. Zwar ist ihr Interesse der Gradmesser für das Geschehen auf der Bühne, aber das wird nicht bemerkt. Denn, wenn die Kleinen am Ende im Foyer von ihren Lieblingen mit Werbung und Geschenken eingedeckt werden, strahlen ihre Augen wieder und der Wunsch, der Tag möge nie enden, ist gross.

Jan von Rennenkampff



*Theater Basel: «Die Nase»
© Sebastian Hoppe*

KULTURPOLITIK

Schweizerische Interpreten-Gesellschaft

Im letzten Jahr beschäftigte uns auf der politischen Ebene weiterhin – und wohl noch längere Zeit – die Urheberrechtsrevision. Wir arbeiteten, vertreten durch Dr. E. Brem, in der Expertengruppe betreffend den Produzentenartikel mit, die jedoch zu keinem Kompromiss fand. Unterdessen ist mit der parlamentarischen Initiative Lombardi, welche die Abschaffung der Überspielrechte der Interpretinnen und Interpreten verlangt, noch ein neues Thema aus diesem Bereich auf den Tisch gekommen. Die SIG steht zu Zeit in Verhandlungen mit den betroffenen Kreisen und versucht, den eidgenössischen Räten eine Kompromisslösung vorzuschlagen, wobei sich aber einmal mehr die Gespräche mit der SRG sehr mühsam gestalten.

Die SRG hat zudem die Zahlungen für die Überspielrechte, zu denen sie vertraglich verpflichtet ist, eingestellt. Auch hier fruchteten die Gespräche nichts, so dass IFPI und SIG ihre Forderung wohl auf dem Zivilweg einklagen müssen.

Diese Zahlungen der SRG bilden die Grundlage für die Auszahlungen an die Mitgliedsverbände der SIG, von denen später noch die Rede sein wird. Weitere politische Themen waren das RTVG und Art. 69 der Bundesverfassung (Kulturartikel). Zur Revision der Verordnung 2 des Arbeitsgesetzes hat die SIG eine Vernehmlassung eingereicht, welche die Position von SMV, SGB und SBKV mit allem Nachdruck unterstützt.

Innerhalb der SIG hat sich auch einiges getan. Letztes Jahr wurde mit www.interpreten.ch eine eigene Website aufgeschaltet, der eine Mitgliederdatenbank unterlegt ist. Die Mitglieder können dort ihre ei-

gene Homepage eröffnen und gestalten und ihre Dienste nach sehr differenzierten Kriterien, was Instrumente und Stilrichtungen betrifft, der Öffentlichkeit anbieten. Ende letzten Jahres hat zudem mit «phontastic» der Vertrieb für die unabhängigen Interpretinnen und Interpreten seine Tore aufgemacht. Innext kürzester Zeit konnten gegen 100 Produkte ins Angebot aufgenommen werden und es werden fast täglich mehr, was eindrücklich beweist, dass diese Dienstleistung einem grossen Bedürfnis entspricht. Im Zuge des Umbaus der Swissper-

form-Verteilung wird die SIG auch ab diesem Jahr vermehrt Verteilungsaufgaben im Auftrag der Swissperform wahrnehmen, vor allem im Bereich der nichtkommerziellen Tonträger.

Der Beratungsdienst der SIG wird auch mehr und mehr in Anspruch genommen. Verschiedene Fälle konnten durch die Geschäftsstelle selbst erledigt werden. In anderen Fällen wurde durch die SIG Rechtsschutz gewährt, vorwiegend in Gesundheitsfragen und Vertragsangelegenheiten.

Cla Nett

INTERNA

Der neue Vermittlungskatalog erstmals auch online

In diesem Ensemble finden Sie wie jedes Jahr im Frühling ein Anmeldeformular für unseren jährlich erscheinenden Vermittlungskatalog für Schauspielerinnen und Schauspieler, Musicaldarstellerinnen und Musicaldarsteller. Unser Katalog ist mittlerweile in der Filmbranche im In- und Ausland zu einem begehrten Artikel geworden, den viele nicht mehr missen möchten. Viele Engagements, sei es im Film, Fernsehen oder Theater konnten bisher durch ihn vermittelt werden. Um Ihre Chancen auf Engagements wesentlich zu erhöhen, werden wir den Katalog erstmals über unsere sich in der Herstellung befindende neue Homepage online ins Netz stellen. Die Hälfte der Kosten übernimmt wie bisher der SBKV. Gegen einen bescheidenen Aufpreis von zwanzig bis vierzig Franken haben Sie die Möglichkeit, sich in einem Kurz-

portrait vorzustellen, zwei zusätzliche Fotos und ein Demovideo ins Netz zu stellen. Falls Sie über eine eigene Homepage und oder ein (bereits für das Internet aufbereitetes) Video verfügen, können sie mit einem Link abgerufen werden. Adresse und Telefonnummer werden im Online-Katalog nicht veröffentlicht und sind nur über das SBKV-Sekretariat erhältlich. In Ihrem eigenen Interesse sollten die Fotos mindestens in Postkartengrösse, möglichst professionell gefertigt und neueren Datums sein. Sie können uns die Fotos auch auf CD oder Diskette im .tif oder .JPEG Format senden. Achten Sie darauf, dass die Auflösung mindestens 72 dpi beträgt. Sie ersparen uns viel zusätzlichen Zeitaufwand, wenn Sie das Anmeldeformular in Blockschrift und lückenlos ausfüllen. **Anmeldeschluss ist der 15. Juni 2004.**

AUSSTELLUNGEN

Hans Erni in Luzern

Am 21. Februar 2004 konnte der Schweizer Künstler Hans Erni seinen 95. Geburtstag feiern. Am selben Tag eröffnete das Hans Erni-Museum im Verkehrshaus Luzern eine Sonderausstellung «Arbeiten im öffentlichen Raum». In der Ausstellung werden Entwürfe, Skizzen, Zeichnungen und Dokumente über das Schaffen von Hans Erni gezeigt. Die Bilder von Erni kennt man, an seine Briefmarken mag man sich erinnern, dass er aber auch Bühnenbilder, Kostüme und Masken für das Theater entworfen hat, ist weniger bekannt. So hat er zum Beispiel für das Opernhaus Zürich, für die Freilichtspiele in Avenches oder für die Salzburger Festspiele gearbeitet. In der Ausstellung in Luzern, die bis Ende Februar 2005 dauert, wird auch diese Seite von Hans Erniss Schaffen gebührend gezeigt.

Das Hans Erni-Museum kann nun durch einen separaten Eingang, also getrennt vom Verkehrshaus, besucht werden, was sich auf den Eintrittspreis günstiger auswirkt. Die Sonderausstellung ist täglich von 10-18 Uhr geöffnet.

Dimitri in Morges

Das Musée Alexis Forel in Morges zeigt vom 18. März bis zum 15. August 2004 eine Ausstellung über den Clown Dimitri. Dabei werden, nebst Fotografien, unbekannte Facetten des Künstlers Dimitri gezeigt, wie zum Beispiel seine Masken, Aquarelle, Plakatentwürfe, Inszenierungsprojekte, Kostüme etc.

Dimitri hat für diese Ausstellung auch Gegenstände aus seiner Sammlung des «Museo Comico» zur Verfügung gestellt.

Musée Alexis Forel
Grande Rue 54, 1110 Morges

Öffnungszeiten:

Di-So von 14-18 Uhr
www.museeforel.ch

Über Dimitri ist dieses Jahr im Benteli-Verlag ein neues Buch erschienen: «Dimitri – Der Clown in mir» von Hanspeter Gschwend. Es kostet CHF 48.--.

Bertolt Brecht in Zürich

Der Strauhof in Zürich zeigt vom 17. März bis 31. Mai 2004 die Ausstellung «Bertolt Brecht und die Schweiz». Der Brecht-Forscher Werner Wüthrich fand bei seinen Recherchen umfangreiches Material über Brecht und seine Schweizerzeit. Wüthrich hat das Ergebnis seiner Nachforschungen in dem Buch «Bertolt Brecht und die Schweiz», das wir im letzten Ensemble vorgestellt haben, zusammengefasst.

Diese Dokumente werden nun im Strauhof in Zusammenarbeit mit der Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin gezeigt.

Im Herbst 2004 werden in einer anderen Ausstellung in Berlin die im Nachlass der Filmemacherin Re-

ni Mertens aufgefundenen unbekannteren literarischen Texte Brechts präsentiert. Das Filmpodium in Zürich plant im Mai 2004 einen Zyklus «Bertolt Brecht und der Film». Bis zu diesem Zeitpunkt sollte auch der Dokumentarfilm von Bruno Moll über Bertolt Brecht und die Schweiz fertiggestellt sein.

Die Öffnungszeiten der Ausstellung im Strauhof Zürich:

Di - Fr 12-18 Uhr

Sa/So 10-18 Uhr

Führungen jeden Samstag 16 Uhr

www.strauhof.ch

K. Bigger

Fernsehaufzeichnungen

Schauspielhaus Zürich

Marthaler: Groundings
Shakespeare Richard III

Opernhaus, Zürich

Lehar: Lustige Witwe
Prokofieff, Cinderella
Berg: Lulu
Beethoven, Fidelio

Plakatentwurf von Dimitri



Theaterseite im Internet

www.theaterblut.ch nennt sich die neue Internetplattform für Jugendliche rund um das Theater.

Herausgegeben vom Schweizerischen Bühnenverband (SBV), wurde sie als interdisziplinäres Projekt von der Hochschule Musik und Theater (HMT) und der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) entwickelt. Die Plattform gibt nützliche Informationen über Theaterberufe, Ausbildungsstätten, die tägliche Arbeit auf und hinter der Bühne, sowie über die laufenden Spielpläne von Jugendtheatern und der SBV-Bühnen.

Einladung

Sitzung Freischaffende Region Basel

Donnerstag, 27. April 2004, 19 Uhr, Restaurant Kunsthalle Basel

Traktanden

Orientierung zur Delegiertenversammlung und Ausarbeitung allfälliger Anträge
Wahl der Delegierten für die DV vom 8. Mai 2004 in Zürich
Mitteilungen und Diverses
Klatsch und Tratsch

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen!
Es werden keine persönlichen Einladungen versandt!

Matthias Klausener, Obmann, Tel. 061/301 51 51

Einladung

zur Sitzung der Freischaffenden Region Aargau – Zürich – Ostschweiz

Donnerstag, 15. April 2004, 14.15

im Sitzungszimmer des SBKV, Eidmattstrasse 51, Zürich

(Tram Nr. 3, 8 und 15 Richtung Klusplatz, Station Hölderlinstrasse)

Traktanden

Orientierung über die Delegiertenversammlung DV / eventuelle Anträge
Wahl der Delegierten
Orientierung über Neuerungen und Möglichkeiten bei
a) SchauspielerInnen-katalog
b) «phontastic» der SIG
c) Swissperform
d) Diverses

Alle unsere Mitglieder sind eingeladen.
Auskünfte: SBKV-Sekretariat, Tel. 044 380 77 77
Der Obmann: Beat Uhlmann, Tel. 052 317 13 61

KULTURPOLITIK

Stellungnahme des SBKV zum Ablehnungsentscheid des BAK

Der SBKV hat den Ablehnungsentscheid des BAK zur Kenntnis genommen. Soweit dieser das Subventionsgesuch des SBKV betrifft, ist er juristisch vertretbar, und der SBKV wird deshalb keinen Rekurs einlegen.

Soweit der Entscheid den SSRS betrifft, geht er von einem falschen Sachverhalt aus, da der SSRS tatsächlich einer Unterstützung für die Einrichtung eines professionellen Sekretariates bedarf.

Der SBKV wird deshalb einen allfälligen Rekurs des SSRS unterstützen.

Dass der SBKV keinen Rekurs erhebt, heisst allerdings nicht, dass er die heutige Situation der Subventionsgewährung durch das BAK toleriert: Die folgenden Punkte werden weiterhin Gegenstand von Interventionen des SBKV sein:

- Die Subventionierung des Arbeitgeberverbandes im Theaterbereich unter gleichzeitiger Ablehnung der entsprechenden Gesuche der Arbeitnehmerverbände (mit dem Hinweis auf deren angeblich bessere finanzielle Leistungsfähigkeit) ist schlichtweg absurd.

- Die Liste der Subventionsempfänger zeigt, dass die Kriterien für die Subventionierung undurchsichtig sind und nicht einheitlich angewandt werden.

Subventioniert werden einerseits Institutionen wie das Centre Suisse, welches klar kulturelle Aufgaben im öffentlichen Interesse erfüllt, daneben erhalten aber auch Organisationen, welche lediglich Serviceleistungen an ihre Mitglieder erbringen, erhebliche Subventionen. Nach Auffassung des SBKV soll das Schwergewicht von Subventionen denjenigen

KUOR 2004						
Organisation	Sparte	2002	2003	Bewilligt 04 EDI	Tranche I 04	Tranche II 04
Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker	BK	33'800	43'000	43'000	30'100	12'900
Berufsverband visuelle Kunst - Schweiz, Visarte	BK	289'800	289'800	289'800	202'860	86'940
form forum	BK	62'800	72'000	72'000	50'400	21'600
Gesellschaft Schweiz. Bildender KünstlerInnen GSBK	BK	58'000	58'000	58'000	40'600	17'400
Schweizerischer Werkbund SWB	BK	29'000	30'000	30'000	21'000	9'000
L'Oeuvre		14'500	9'900			
Schweiz. Trachtenvereinigung	D	22'300	25'000	25'000	17'500	7'500
Groupement suisse du film d'animation (GSFA)	F	58'000	63'000	63'000	44'100	18'900
Schweizer Syndikat Film und Video SSFV	F	10'000	71'150	67'100	46'970	20'130
Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz (FDS)	F	149'700	149'700	149'700	104'790	44'910
Netzwerk schreibender Frauen/femscript	L	15'500	20'000	20'000	14'000	6'000
Autorinnen und Autoren der Schweiz AdS	L		536'200	536'200	375'340	160'860
Action Swiss Music	M	67'700	67'700	67'700	47'390	20'310
Eidg. Jodlerverband EJV	M	25'600	50'000	25'600	17'920	7'680
Schweiz. Jugendmusikverband SJV	M	8'500	10'000	10'000	7'000	3'000
Eidg. Orchesterverband EOY	M	31'000	31'000	31'000	21'700	9'300
Frauenmusik Forum Schweiz FMF	M	43'600	50'000	50'000	35'000	15'000
Schweiz. Blasmusikverband (SBV)	M	48'300	60'000	48'300	33'810	14'490
Schweiz. Chorvereinigung SCV	M	53'100	60'000	53'000	37'100	15'900
Schweiz. Mandolinen u. Gitarren- Orchesterverband (SMGOV)	M	4'830	5'000	5'000	3'500	1'500
Schweiz. Musik Syndikat SMS	M	62'800	70'000	70'000	49'000	21'000
Schweiz. Musikerverband (SMV)	M	45'000	78'000	78'000	54'600	23'400
Schweiz. Tonkünstlerverein / Ass. Suisse des musiciens	M	338'100	338'100	338'100	236'670	101'430
Schweizer Musikedition SME	M	67'600	67'600	67'600	47'320	20'280
Schweizer Musikrat SMR	M	174'000	174'000	174'000	121'800	52'200
Verband Schweiz. Volksmusik VSV	M	10'000	10'000	9'500	6'650	2'850
La Danse Suisse - tanz Schweiz. Dachverband der Fachkräfte des künstl. Tanzes	Ta	193'300	193'300	193'300	135'310	57'990
Vereinigung der schweiz. Berufsverbände des Tanzes (VSBT)	Ta	145'000	145'000	145'000	101'500	43'500
Bureau Arts de la Scène des Indépendants Suisses (BASIS)	Th	38'700	50'000	50'000	35'000	15'000
Centre Suisse ITI	Th	101'400	110'000	110'000	77'000	33'000
Fédération suisse des sociétés théâtrales d'amateurs FSSTA	Th	24'200	25'000	25'000	17'500	7'500
Schweiz. Bühnenverband SBV/Union des Théâtres Suisse (Romands UTR)	Th	85'000	107'000	85'000	59'500	25'500
Schweiz. Vereinigung für das Kinder- und Jugendtheater (ASTEJ)	Th	217'300	217'300	217'300	152'110	65'190
Schweiz. Vereinigung für Puppenspiel/Unima (SVfP)	Th	62'800	75'000	75'000	52'500	22'500
Teatri associati della Svizzera Italiana (TASI)	Th	43'970	50'000	50'000	35'000	15'000
Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz (VTS)	Th	174'000	174'000	174'000	121'800	52'200
Vereinigung für KünstlerInnen- Theater-VeranstalterInnen (ktv-atp)	Th	178'900	178'900	178'900	125'230	53'670
Zentralverband Schweizer Volkstheater (ZSV)	Th	60'000	65'000	65'000	45'500	19'500
Beitrag SCS/SCC			33'000			
Projektbeitrag SDT/VSBT Fusion 2003			80'000			
Projektbeitrag CS-iti Kolloquium 2004			17'350			
Total verteilte Mittel			3'960'000	3'750'100		

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes SBKV

Erscheinungsweise: *vierteljährlich*

Herausgeber:

Schweizerischer Bühnenkünstlerverband SBKV

Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich

Telefon 01 / 380 77 77, Telefax 01 / 380 77 78

www.sbkv.com; sbkv@sbkv.com

Redaktion:

Kurt Bigger, Matthias Klausener, Rolf Simmen

Koordination und Schlussredaktion:

Matthias Klausener, klausener@bluemail.ch

Büro für Kultur, Wasgenring 103, 4055 Basel

Telefon 061 / 301 51 51, Telefax 061 / 302 94 77

Gestaltung und Realisation:

Effort Werbung ASW/SGD, Basel

Druck:

Tanner & Bosshardt AG, Basel

PP
8032 Zürich

Organisationen zukommen, welche direkt kulturelle Aufgaben erfüllen. Zusätzlich erscheinen Subventionen an kulturelle Organisationen in Sprachregionen mit beschränktem Mitgliederpotential sowie die Subventionierung von sozialen Leistungen der Verbände sowie die Finanzierung von Verbandsdelegationen in internationalen Verbänden vertretbar.

Dem Bundesamt für Kultur sollte immer wieder klar gemacht werden, dass die von ihm subventionierten Verbände das schweizerische Kulturleben nur ungenügend repräsentieren.

Will das BAK seine Aufgaben erfüllen sollte es sich mit seinen Anliegen regelmässig auch der Diskussion ausserhalb des Kreises der von

ihm subventionierten Klientel stellen. Die Gewährung von Subventionen hat regelmässig einen Einfluss auf die Situation der nicht subventionierten Verbände.

In die Meinungsbildung über Richtlinien der Subventionsgewährung sollten deshalb regelmässig auch die übrigen Organisationen einbezogen werden.